

## CONTINUUM - ELINA ALBACH // PROJEKTE 2023-24

Termine auf Anfrage

### JOHANNESPASSION ZU DRITT

mit Benedikt Kristjánsson, Tenor // Philipp Lamprecht, Schlagwerk // Elina Albach, Cembalo & Orgel

Bachs Johannespassion, verdichtet zu intensiver und fesselnder Kammermusik. Der isländische Tenor Benedikt Kristjánsson erzählt in intimen Rahmen die komplette Passion und nimmt die verschiedenen Rollen ein. Die Cembalistin Elina Albach und der Schlagzeuger Philipp Lamprecht zeichnen mit ihrer neuen, farbenreichen Bearbeitung das Orchester nach, während die Choräle - von der originalen Aufführungspraxis inspiriert - gemeinsam mit dem Publikum gesungen werden.

Besonders berückend gelang die Aufführung, die zu Karfreitag 2020 in der Hochphase des ersten Corona-Lockdowns, in der leeren Leipziger Thomaskirche aufgezeichnet wurde und weit über die Grenzen der Klassikszene hinaus für Aufmerksamkeit sorgte. Schätzungsweise 1 Mio. Zuhörer aus aller Welt folgten dem Konzert live oder in den Aufzeichnungen des Bach-Archives, MDR und ARTE. Bereits 2019 erhielt diese Inszenierung den Preis OPUS Klassik für das innovativste Konzert des Jahres.

Nach J. S. Bach: Johannespassion, BWV 245

**Besetzung: 1 Sänger, 2 Instrumentalist:innen**

### MISSA MINIATURA

mit Marie Luise Werneburg & Viola Blache, Sopran // Alex Potter & Tobias Knaus, Countertenor // Benedikt Kristjánsson, Tenor // Tobias Berndt, Bass // Thomas Hall, Sprecher

Was bei Elina Albachs Bearbeitungen großer barocker Werke für kleine Ensembles entsteht, ist mit "Miniatur" eher verharmlosend beschrieben. Die "Missa miniatura" nimmt sich Johann Sebastian Bachs h-Moll-Messe an. 1748/49 entstanden, ist sie nicht nur Bachs letztes großes Vokalwerk, sie nimmt auch innerhalb der geistlichen Musik des Westens überhaupt einen einzigartigen Rang ein. Zum einzigen Mal vertont Bach hier alle Texte der lateinischen Messe und übersetzt die überlieferten, beinahe schematischen Phrasen in eine jede\*n Einzelne\*n berührende Suche nach einem menschlichen Sein in Ganzheit. Eine Aneignung, die Albach und CONTINUUM mit ihrer Bearbeitung für sieben barocke Multi-Instrumentalist:innen und sechs Sänger:innen weiterdenken. Instrumente wie Zink oder Marimba erweitern das ursprüngliche Instrumentarium um Violine, Orgel und Traversflöte und erlauben völlig neue Einblicke in die Weise, wie Bach Klangfarben und Stimmführung dachte. In dieser Verdichtung transformiert das Ensemble die Messe neu in Kammermusik, die erlaubt, das Werk auch in Kontexten anderer Räume aufzuführen: Intimität und Intensität. Zur Verdichtung gehört auch eine sensible Kürzung der Messe - ohne ihren spirituellen Gehalt auszudünnen. Der Schweizer Autor und Rapper Jürg Halter greift übergangene Partien auf, es entstehen poetische Antiphonen, Antwortgesänge, die über die lateinischen Texte der Liturgie in Sprache und Problemstellung der Gegenwart reflektieren. Statt "bloß" innovativ gedachter Alter Musik wächst mit "Missa miniatura" ein Stück heran, das ein prägendes Werk der Kirchenmusik in zeitgenössische, agnostische Reflexion übersetzt und neue musikalische Facetten am altbekannten Material offenlegt.

J. S. Bach: H-Moll-Messe, BWV 232

**Besetzung: 7 Instrumentalist:innen, 6 Sänger:innen, 1 Sprecher**

## VESPERS & DREAMS

mit Marie Luise Werneburg & Viola Blache, Sopran // Bernadette Beckermann, Mezzosopran // Patrick Grahl & Richard Resch, Tenor // Matthias Winckler & Felix Schwandtke, Bass

Die Vesper, als Abendgebet lange die zentrale liturgische Zusammenkunft christlicher Gemeinden, hat eine reichhaltige musikalische Tradition, große Namen wie Mozart, Vivaldi und Rachmaninow schrieben Musik für das Stundengebet. Eine der originellsten und schillerndsten Bearbeitungen aber stammt von Claudio Monteverdi, dessen "Marienvesper" von 1610 zugleich Ausdruck von Frömmigkeit ist wie eine musikalische Visitenkarte, mit der er sich bei den Fürstenhöfen seiner Zeit empfahl: eine revolutionäre Stilcollage im Gewand der Liturgie.

Für diesen Abend wird sie in einer reduzierten Besetzung mit sieben Sänger\*innen und neun Instrumentalist\*innen ergänzt um Stücke aus einem zeitgenössischen Werkzyklus der New Yorker Post-Minimalistin Missy Mazzoli, von Elina Albach gemeinsam mit dem Arrangeur Ian Anderson übertragen auf barockes Instrumentarium. Ihr "Vespers for a New Dark Age" von 2014 erkundet die Rolle von Ritualen in scheinbar säkularen Gesellschaften: Welchen Platz kann das Übernatürliche in einer von Technologie und Datensätzen geprägten Welt finden? Mazzoli erkundet eine spirituelle Sprache jenseits jeder Kirchenmusik, die die musikalische Janusköpfigkeit von Monteverdis Marienvesper bewegend ergänzt. Szenische Elemente, das Experiment mit der Position der Spieler\*innen zum Publikum und der Einsatz eines Mehrkanal-Verstärkungssystems machen diesen Abend zu einem immersiven Klangerlebnis - einem musikalischen Traum.

Nach C. Monteverdi: Marienvesper, SV 206

**Besetzung: 7 Sänger:innen, 9 Instrumentalist:innen**

## IL PASSAGIO (NACH MONTEVERDI: L'ORFEO)

mit Lambert Colson, Zink & Blockflöte // Liam Byrne, Viola da Gamba // Philipp Lamprecht, Percussion // Elina Albach, Orgel & Cembalo

Radikale Neuinterpretation durch Reduktion als künstlerisches Prinzip: Barocke Opulenz, übersetzt in minimalistische, dennoch hochemotionale und musikalisch facettenreiche Settings und Arrangements, bietet Elina Albach und CONTINUUMs Version der mutmaßlich ersten Oper der Weltgeschichte. 1607 bereits fand Claudio Monteverdis "L'Orfeo" im antiken Stoff eine prägende Form der Kunstmusik der Neuzeit.

Statt eines großen Ensembles gestalten bei der modernen Interpretation "Il passagio" ganze vier Instrumentalist\*innen die Klänge. Zinken und Gamben, Schlagwerk und barocke Tasteninstrumente kommen auf überraschende Weise zum Einsatz, ziehen das Publikum in immersiven Repetitionen in die Musik, lassen die anziehenden, klaren Melodien strahlen und schenken dabei den instrumental arrangierten Gesangspartien eine besondere, ungehörte Dramatik. Sparsame Textprojektionen ersetzen die in der Oper üblichen Untertitel und lassen den Hörenden Freiraum, die handlungstragenden musikalischen Elemente mit eigener Fantasie zu erschließen.

Die große Barockoper als intime Konzerterzählung und szenisches Kopfkino: Ein Musikstück, wie gemacht, die großen Säle hinter sich zu lassen und Orpheus dort auftreten zu lassen, wo er sein Schicksal selbst erfüllt sah - untertage, in den Höhlen, in den Kellern, in den Clubs unter den Straßen.

Nach C. Monteverdi: L'Orfeo, SV 318

**Besetzung: 4 Instrumentalist:innen**

### Kontakt

Michael A. Sauter

[m.sauter@andreasrichter.berlin](mailto:m.sauter@andreasrichter.berlin)

+49 30 983 479 74

+49 176 249 59 686